



Werkstätte für Behinderte
und ältere Arbeitsfähige,
Drahtzug

Jahresbericht 1978



Drahtzugstrasse 74, 8008 Zürich
Postcheckkonto 80-12831
Télefon 01/53 44 26 oder 53 31 80

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------|--|
| Seite 2 | Jahresbericht 1978 |
| Seite 5 | Einige Zahlen über die Beschäftigten im Jahre 1978 |
| Seite 6 | Jahresrechnung 1978 |
| Seite 8 | Bericht «Aktives Alter» |
| Seite 9 | Bericht der Werkgruppe |
| Seite 11 | Bericht über den Ausflug und die Samichlausfeier |
| Seite 12 | Vorstand |

8008 Zürich, 1. Juni 1979

Jahresbericht 1978

Auch im vergangenen Jahr konnten viele Betagte und Behinderte neu in unsern geschützten Werkstätten aufgenommen werden. Sie fühlten sich in ihrer neuen Umgebung rasch anerkannt und verstanden.

In der neu gebildeten Werkgruppe im «Drahtzug», welche eine Lücke schliesst, werden die Schwermotivierbaren durch eine erfahrene Aktivierungstherapeutin angeregt, ihr Leben wieder bewusst selbst zu gestalten. Die hergestellten Sachen werden von der Gruppe auf verschiedenen Märkten feilgeboten.

In der Behindertenwerkstätte «Drahtzug» und in der Alterswerkstätte «Aktives Alter» im Seefeld beschäftigen wir über 100 Behinderte und Betagte.

Leider hat die Übernahme der Alterswerkstätte «Aktives Alter» und der Ausbau der geschützten Werkstätte «Drahtzug» unsere Kräfte so sehr beansprucht, dass wir uns der Mitgliederwerbung nicht in gewünschter Masse widmen konnten. Unser Verein sollte aber seine Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Spenden auf jährlich rund 100 000 Franken zu steigern vermögen, um einigermaßen unbesorgt weiter existieren zu können. Wenn uns dies nicht gelingt, müssen wir unsere Tätigkeit einschränken.

Die Chancen der Behinderten, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden, sind durch die Rezession kleiner geworden. Trotz dieser Entwicklung hatten unsere Beschäftigten aber das ganze Jahr über genügend Arbeit. Allerdings erschweren die vorrangigen Terminaufträge die tägliche Arbeit durch Ablaufunterbrüche, verschärfte Kontrollen und äusserst angespannten Arbeitseinsatz. Unser vielseitiger Betrieb bietet zwar eine gewisse Gewähr für einen genügenden Auftragsbestand, setzt aber voraus, dass die aus verschiedenen Berufen kommenden Betreuer anpassungsfähig sind.

Die verschiedenartigen Aufträge ermöglichen es uns, den Beschäftigten Arbeiten zu übertragen, welche ihren Fähigkeiten und ihrem Leistungsvermögen entsprechen und ihnen das Gefühl geben, noch gebraucht zu werden. Die oft wechselnden Aufträge können aber nur mit fähigen, gut eingespielten, geduligen Betreuern fachkundig und rechtzeitig ausgeführt werden.

Als ideale Behindertenarbeit hat sich die Stecker- und Elektromontage erwiesen, welche durch einige selbstkonstruierte Anlagen erleichtert wird. Diese Arbeit kann nicht nur fortlaufend geplant werden, sondern ist für Behinderte und Betagte auch vom Arbeitsablauf her gesehen interessant.

Dank den uns von der Temana AG, der Tochtergesellschaft eines Grosskonzerns, übertragenen Verpackungs- und Montagearbeiten, können gefragte Arbeiten gegenwärtig ganzjährig geplant und ausgeführt werden. Da es sich um grössere Aufträge handelt, können die Arbeitsabläufe unterteilt und serienmässig vorgenommen werden. Weitere Auftraggeber sichern einen gewissen ständigen Arbeitsvorrat und erleichtern uns die Gestaltung des Arbeitsprogrammes. Besonderer Anstrengungen bedarf es, um etwa dreissig weitere Kunden mit wesentlich kleineren Aufträgen «bei der Stange zu halten». Diese kleineren Aufträge ermöglichen es uns, den Behinderten und Betagten immer wieder andere abwechslungsreiche Arbeiten zuzuweisen.



Foto: Erwin Küenzi, Fotograf SWB, Uetlibergstrasse 238, 8045 Zürich

Die letztjährige Rechnung könnte den Eindruck erwecken, mit den Finanzen sei gar grosszügig umgegangen worden. Dem ist jedoch nicht so, denn im Laufe des Jahres mussten für die Werkstätte «Drahtzug» und die Alterswerkstätte «Aktives Alter» Anschaffungen gemacht werden, die leider sehr teuer waren.

Wir danken allen, die uns mit kleineren und grösseren Beiträgen geholfen haben, unsere Aufgabe zu erfüllen. Wir bitten Sie, uns Ihr Wohlwollen zu erhalten und uns in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter zu empfehlen.

Franz-Josef Besmer



Foto: Hans Peter Klauser, Stadelhoferstrasse 26, 8001 Zürich

**Einige Zahlen über die Beschäftigten im Jahre 1978
(ohne «Aktives Alter»)**

| | Männer | Frauen | Total |
|--------------------------|-----------|-----------|-------------|
| AHV-Rentenbezüger | 1 (—) | 1 (2) | 2 (2) |
| IV-Rentenbezüger | 61 (52) | 44 (41) | 105 (93) |
| IV-Rentenantrag gestellt | 11 (4) | 9 (1) | 20 (5) |
| Andere | 7 (15) | 9 (13) | 16 (28) |
| | 80 (71) | 63 (57) | 143 (128) |

| | | | |
|-----------------------|-----------|-----------|-------------|
| Ledige Personen | 58 (51) | 38 (34) | 96 (85) |
| Verheiratete Personen | 13 (11) | 3 (3) | 16 (14) |
| Getrennte Personen | 1 (1) | 2 (3) | 3 (4) |
| Geschiedene Personen | 8 (8) | 18 (16) | 26 (24) |
| Verwitwete Personen | — (—) | 2 (1) | 2 (1) |
| | 80 (71) | 63 (57) | 143 (128) |

| | | | |
|--|---------------|-------------|-----------|
| Durchschnittsalter der IV-Rentenbezüger | 43,5 (38,5) | 43 (43) | |
| Durchschnittsalter aller Beschäftigten | 43 (38,5) | 39,5 (42) | |
| Untere Altersgrenze der Beschäftigten | 21 (21) | 16 (20) | |
| Obere Altersgrenze der Beschäftigten | 65 (64) | 63 (67) | |
| Durchschnittsbestand an Personen pro Monat | 46 (45) | 34 (33) | 80 (78) |
| Durchschnittlicher Werkstattaufenthalt pro Person an Monaten | 7 (7,5) | 6,5 (7) | |

Herkunft der Beschäftigten

| | | | |
|------------------------------|-----------|-----------|-------------|
| Aus der Universitätsklinik | 16 (11) | 24 (20) | 40 (31) |
| Aus der Nachtklinik | 5 (3) | 2 (3) | 7 (6) |
| Aus gemeinnützigen Pensionen | 9 (4) | 7 (3) | 16 (7) |
| Privat (bei der Familie) | 27 (12) | 10 (4) | 37 (16) |
| Privat (Zimmer, Wohnung) | 23 (41) | 20 (27) | 43 (68) |
| | 80 (71) | 63 (57) | 143 (128) |

Zahlen in den Klammern aus dem Vorjahr 1977.

Jahresrechnung 1978

Betriebsrechnung «Drahtzug» 1978

| | <u>Aufwand (Fr.)</u> | <u>Ertrag (Fr.)</u> |
|---------------------------------|----------------------|---------------------|
| Löhne und Sozialleistungen | 335 777.95 | |
| Übrige Versicherungen | 7 363.90 | |
| Mieten und allgemeine Unkosten | 59 904.10 | |
| Anschaffungen und Reparaturen | 76 259.25 | |
| Aufwand Werkstätte und Versand | 41 730.55 | |
| Beiträge IV inklusive | | |
| Anschaffungsbeiträge 1977/1978 | | 133 535.— |
| Beiträge Kanton Zürich für 1977 | | 53 000.— |
| Öffentliche Beiträge | | 5 950.— |
| Spenden und Mitglieder | | 36 644.65 |
| Zinsen | | 4 142.50 |
| Mietzinse | | 2 400.— |
| Arbeitserlös | | 247 508.05 |
| Diverse Erträge | | 11 155.05 |
| | <u>521 035.75</u> | <u>494 335.25</u> |
| Mehraufwand | | 26 700.50 |
| | <u>521 035.75</u> | <u>521 035.75</u> |

Betriebsrechnung «Aktives Alter» 1978

| | <u>Aufwand (Fr.)</u> | <u>Ertrag (Fr.)</u> |
|--|----------------------|---------------------|
| Löhne und Sozialleistungen | 119 975.45 | |
| Mieten und allgemeine Unkosten | 15 557.40 | |
| Anschaffungen und Reparaturen | 4 444.45 | |
| Aufwand | 536.65 | |
| Beitrag «Kantonale Stiftung für das Alter» | | 15 000.— |
| Beitrag Stadt Zürich | | 50 000.— |
| Spenden | | 1 000.— |
| Arbeitserlös | | 43 451.— |
| Diverse Erträge | | 10.— |
| | <u>140 513.95</u> | <u>109 461.—</u> |
| Mehraufwand | | 31 052.95 |
| | <u>140 513.95</u> | <u>140 513.95</u> |

Bilanz per 31. Dezember 1978

| | <u>Aktiven (Fr.)</u> <u>Passiven (Fr.)</u> | |
|-----------------------------|--|-------------------|
| Flüssige Mittel | 52 368.38 | |
| ZKB Kontokorrent | | 106 132.— |
| ZKB Sparheft | 2 877.65 | |
| ZKB Anlageheft | 11 578.05 | |
| Debitoren | 44 357.45 | |
| Wertschriften | 50 000.— | |
| Mobilien | 1.— | |
| Transitorische Aktiven | 12 249.30 | |
| Delkredere | | 500.— |
| Transitorische Passiven | | 17 185.80 |
| Kapital 1. 1. 1978 | 107 367.48 | |
| Mehraufwand «Drahtzug» | 26 700.50 | |
| Mehraufwand «Aktives Alter» | 31 052.95 | 49 614.03 |
| | <u>173 431.83</u> | <u>173 431.83</u> |

Bericht «Aktives Alter»

Im Berichtsjahr 1978 sind wir von der Weinbergstrasse in helle und schöne Arbeitsräume an der Seefeldstrasse umgezogen und haben dort unsere Arbeit am 1. Juni wieder aufgenommen.

Die Anfangsschwierigkeiten sind überwunden. Wir sind nun näher bei der Werkstätte an der Drahtzugstrasse, was den Arbeitsablauf vereinfacht. Die Arbeitsleistungen der Betagten sind gestiegen.

Durchschnittlich arbeiten bei uns 20 Personen morgens und 15 Personen nachmittags.

Für zirka 12 Personen wird in unserer eigenen Küche ein Mittagessen zubereitet und günstig abgegeben.

In diesem Jahre führten wir mit dem «Drahtzug» zwei Anlässe durch, den Betriebsausflug und die Samichlausfeier. Noch lange Zeit danach bewirkten diese zwei Erlebnisse angeregte Gesprächsrunden.

Dies zeigt uns immer wieder, «mitenand gahts besser».

Christine Stuedler

Foto: Hans Peter Klauser, Stadelhoferstrasse 26, 8001 Zürich



Bericht der Werkgruppe

Als ich Ende August 1978 im «Drahtzug» meine Arbeit begann, hatte ich die Aufgabe, in der Werkstätte eine Lücke zu füllen. Ich sollte eine kleine Gruppe gründen, welche zu der übrigen industriellen Produktion einen alternativen Arbeitsbereich bot. Als Einstieg half mir ein monatiger Einsatz als Stellvertreterin einer Gruppenleiterin, währenddem ich die Patienten und deren Bedürfnisse und Schwierigkeiten kennenlernte.

Anhand dieser Erfahrung traf ich mit den Gruppenleiterinnen die Wahl der zukünftigen Gruppenmitglieder. Es waren dies Patienten, welche in den üblichen Arbeitsgruppen nicht «funktionierten» oder die nicht mehr gefördert werden konnten, weil die sich bietenden Möglichkeiten ausgeschöpft waren.

Mit drei jungen Leuten fing ich im September die Arbeit an. Es galt den Gruppenraum zu gestalten und bei schönem Wetter den Garten für den Frühling herzurichten. Dies waren zwei Gemeinschaftsarbeiten, welche von den Beteiligten viel Ausdauer und Überwindung verlangten, aber zuletzt auch offensichtlich befriedigten. Zu fünft begannen wir uns in unserem fertig eingerichteten Raum auf den Weihnachtsmarkt vorzubereiten. Unsere selbstgemachten Produkte, vor allem die Kerzen, fanden einen sehr guten Absatz. Dieser Erfolg brachte uns Mittel und gab uns Mut für die weitere Arbeit.

Seit Weihnachten ist Alltag und auch etwas von der nötigen Stabilität in die Gruppe eingekehrt. Täglich arbeiten etwa sieben Patienten in der Gruppe. Am Morgen weniger als am Nachmittag, so dass ich noch genügend Zeit habe, die Arbeit vorzubereiten und einzubringen. Ich bin bemüht, mit dem Patienten nach seinen Fähigkeiten und Neigungen zu suchen und ihn durch die Arbeit zu fördern. Dies auch im Hinblick auf seine Rehabilitation.

Daraus haben sich bis jetzt folgende, hauptsächliche Arbeitsbereiche ergeben:

Holzarbeiten

Wir produzieren laufend kleine Holzspielzeuge, welche wir in Läden in Kommission und auf Märkten verkaufen. Daneben schleifen wir im Auftrag alte Stühle und nehmen kleine Säge- und Bohraufträge an. Dazu steht uns die kleine «Schreinerei» der Werkstatt zur Verfügung.

Näharbeiten

Eine ältere Frau, ehemalige Schneiderin, hat sich im Werkraum ihr

kleines «Atelier» eingerichtet, wo sie unter meiner Leitung ebenfalls kleine Aufträge (Vorhänge, Kissen, Kleiderreparaturen) annimmt.

Neben diesen und anderen handwerklichen Arbeiten haben aus dem «Kaufmännischen» kommende Patienten von Zeit zu Zeit Gelegenheit, mit *Schreibarbeiten* (Diplomarbeiten, Adressenaufträge) ihr Handwerk zu üben.

Damit die Gruppe durch die Einzelproduktion nicht zu stark auseinanderfällt, suchen wir in Gruppenarbeiten (zum Beispiel Eierfärben für einen Eierverkauf) wieder Gemeinsamkeit.

Die Gruppe besteht zurzeit aus jüngeren Leuten, welche schwer zu motivieren sind, ihre Arbeit täglich und zuverlässig aufzunehmen. Sie stehen mit ihrer «Krankheit», ihren Schwierigkeiten, in aktiver Auseinandersetzung, sie akzeptieren sie nicht als Teil ihrer selbst. Sie haben sich ihrer schlechten Situation nicht ergeben, sie haben auch nicht resigniert. Sie sind ganz damit beschäftigt, nach Lösungen für ihre Lebensprobleme, für ihre «Krisen» zu suchen. Diese Suche, diese innere Unruhe, nimmt sie oft dermassen gefangen, dass es für sie schwierig, manchmal unmöglich ist, sich mit der Arbeit als wichtiges Hilfsmittel, um sich im Leben zurechtzufinden, auseinanderzusetzen.

Beatrice Haltiner

Bericht über den Ausflug und die Samichlausfeier

Wie alle Jahre, freuten wir uns natürlich ganz besonders auf unseren *Ausflug*. Das Wetter meinte es gut mit uns, und so konnten wir am 25. August um 8 Uhr starten. Die Frohsinn Tours AG fuhr mit einem Doppeldecker car und einem einfachen Car vor. Es gab ein grosses «Gestärm», denn viele wollten oben sitzen, um so die Aussicht besser geniessen zu können. Die Raucher wussten natürlich von Anfang an, dass Rauch steigt und besetzten darum die unteren Plätze, der frischen Luft wegen. In Zug stiegen Herr und Frau Mugdan vom «Aktiven Alter» zu. Herr Mugdan ist stets zu einem Spässchen aufgelegt, was wir sehr zu schätzen wissen. In Brunnen, vor dem Verladen auf die Fähre, gab es den Morgenkaffee. Dabei wurden, als besondere Überraschung, Schlümpfe verteilt. Nach Möglichkeit suchten wir für jeden einen Schlumpf aus, der zu ihm passte. Wir hatten sehr viel Spass dabei. Da wir vom «Drahtzug» her an hohen Wellengang gewöhnt sind, brachten wir die Schifffahrt unbeschadet hinter uns. In Brunnen wurde uns in einer Gartenwirtschaft das Mittagessen serviert. Gestärkt und zu neuen Taten aufgelegt, starteten wir. Unser nächstes Ziel war das Verkehrshaus in Luzern. Für die Eintrittskarten und die Spezialkarten für das Planetarium mussten wir nichts bezahlen. Dafür möchten wir dem Verkehrshaus Luzern ganz herzlich danken. Vor der Heimfahrt nach Zürich wurden Lunchsäcke verteilt, die grossen Anklang fanden. Alles in allem war dies ein schöner Tag.

Am 6. Dezember bereiteten wir für unsere Betreuten und uns die *Samichlausfeier* vor. Um 15.00 Uhr beendeten wir die Arbeit, so dass noch genügend Zeit blieb, um alles herzurichten. Wir schmückten die Tische im vorderen Arbeitsraum und achteten darauf, dass viel Platz vorhanden war, um das Tanzbein zu schwingen. In der Küche hatte unsere Köchin 2 Tage im voraus zu tun. Punkt 19.00 Uhr konnten die Festivitäten mit dem Nachtessen beginnen. Um ungefähr 20.00 Uhr spielten die Musiker zum Tanze auf. Etwas später erschien der Samichlaus, dargestellt durch Toni Imbach. Er zückte sein grosses rotes Buch, und alle warteten gespannt auf das, was nun kommen sollte. Nach seinen Darbietungen atmeten viele auf. Es war doch nicht so schlimm, wie sie befürchtet hatten. Mit Musik und Tanz klang der Abend aus.

Dieses Jahr gestalteten wir die *Weihnachtsfeier* einmal anders. Jede Gruppe schmückte den Arbeitsraum nach ihren eigenen Wünschen aus und feierte unter sich.

Den Firmen, die uns für die Weihnachtsfeier Geschenke überlassen haben, möchten wir ganz herzlich danken.

Richard Läubli

Vorstand

- Präsident** Hans Maurer, Blauäcker 16, 8051 Zürich
- Vizepräsident** Walter Buchmann, Leiter der Eingliederungsstätten Brunau und Appisberg, Seestrasse 161, 8002 Zürich
- Quästor** Hans Müller, Adjunkt des Sozialamtes, Freiestrasse 221, 8032 Zürich
- Aktuarin** Beatrice Billeter, Abteilungsleiterin «Pro Senectute» Stiftung Für das Alter, Forchstrasse 145, 8032 Zürich
- Beisitzer** Gertrud Bremi, Kirchliche Sozialarbeiterin, Neumünsterallee 21, 8008 Zürich
- Julia Eisenegger, Sozialarbeiterin der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Russenweg 10, 8008 Zürich
- Paula Hofer, Vertreterin der Zürcher Frauenzentrale, Hornbachstrasse 65, 8008 Zürich
- Linette Rindlisbacher, Sozialarbeiterin, Anzenwil 247, 9608 Ganterschwil SG
- Annie Mayer, Präsidentin des Vereins «Aktives Alter», Schrennengasse 9, 8003 Zürich
- Ehrenpräsident** Albert Attinger, alt Kanzleisekretär, Nebelbachstrasse 7, 8008 Zürich

Arbeitsausschuss Hans Maurer
Walter Buchmann
Hans Müller
Beatrice Billeter
Gertrud Bremi
Julia Eisenegger

Geschäftsführer Franz-Josef Besmer, Hammerstrasse 102, 8032 Zürich

Revisionsstelle Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen Zewo, Paul Gerber, 8002 Zürich

